











Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 5. Februar.

11 Uhr. Am Ministerische: Müller u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Heranziehung zu den Kreisabgaben.

Der Gesetzesentwurf will in erster Linie ermöglichen, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu den Kreisabgaben heranzuziehen, welche auf den Grundbesitz, das Gewerbe, den Bergbau oder die aus obigen Quellen fließenden Einkommen gelegt sind, auch wenn die Gesellschafter nicht im Kreise wohnen.

Abg. Hausmann (nationalliberal): Die Privilegierung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Bezug auf die Kreissteuer hatte früher einen Zweck, da man die Bildung solcher Gesellschaften zu fördern beabsichtigte.

Abg. Winckler (konserverativ) beantragt dagegen namens seiner Fraktion Verweigerung der Vorlage an die Gemeindefiskal-Kommission.

Abg. Dr. Dörhoff (freikonf.) schließt sich dem Vortrager an.

Abg. Trüger (Frei. Volksp.) erklärt sich gegen den Entwurf. Man könnte höchstens die Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu den Kreisabgaben heranziehen, nicht aber die einzelnen Gesellschaften.

Abg. Schmitt (Zentrum) erklärt sich für das Gesetz.

Der Gesetzesentwurf wird der Gemeindefiskal-Kommission überwiesen.

Die zweite Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird darauf fortgesetzt bei den Ausgaben Titel Minister.

Hierzu liegen vor: je ein Antrag Hise (Zentrum) und Felsch (konserverativ), wonach die Ausbildung von Handwerkslehrlingen nur demjenigen gestattet sein soll, der den Meisterstitel zu führen berechtigt ist.

Abg. Schmitt (Zentrum) beklagt die vielfachen Verkürzungen, die namentlich bei Nahrungsmitteln vorkommen und regt eine Revision der entsprechenden Gesetze an.

Minister Müller erwidert, die Sache biete sehr große Schwierigkeiten, da es oft sehr schwer sei, verschiedene von nicht verlässlichen Nahrungsmitteln zu unterscheiden.

Abg. Kändler (Bosen, Freisinnige Volkspartei) erklärt sich gegen die Anträge Hise und Felsch. Wie merken nicht davon, daß die Innungsmeister die Lehrlinge besser ausbilden als andere Handwerker.

Der große Tag der Münchener Künstlerwelt war gekommen. Die internationale Kunstausstellung wurde vom Prinzregenten in eigener Person mit großem Pomp unter den üblichen Zeremonien eröffnet.

Der große Tag der Münchener Künstlerwelt war gekommen. Die internationale Kunstausstellung wurde vom Prinzregenten in eigener Person mit großem Pomp unter den üblichen Zeremonien eröffnet.

Die Maler.

Ein Münchener Künstlerroman von Robert Misch.

„Hier ist es kühl und still, hier laßt uns Hütten bauen“, schlug Waltes vor.

„Woher wissen Sie es denn, daß es Kritiker waren, Hedwig?“

„Nun, Sie hatten Notizzettel in der Hand, in die die Bemerkungen geschrieben. Der eine sagte: Man merkt zwar noch die Meißer, in deren Spuren er wandelt, aber immerhin hat er schon eine gewisse Eigenart und ein prachtvolles Kolorit.“

„Ich danke Ihnen, Hedwig, Sie sind ein gutes, liebes Mädchen“, sagte Waltes leise und drückte ihr dankend die Hand.

verstehe ich nicht; ich meine im Gegenteil, je mehr wir den jungen Leuten die Fortkommen erschweren, um so leichter werden sie Sozialdemokraten.

Abg. Caenhay (Zentrum) bemängelt, daß in der neuen Berliner Handelskammer die kleinen Gewerbetreibenden zu wenig vertreten seien.

Minister Müller: Ich bin von Anfang an bestrebt gewesen, die Gegenstände in der Berliner Kaufmannschaft, die eine bedauerliche Schärfe angenommen hatten, thunlichst auszugleichen.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Minister Müller: Die Eintragung ins Handelsregister ist für die kleinen Kaufleute deshalb notwendig, weil sie dann zu einer ordentlichen Buchführung gezwungen sind, und das liegt durchaus in ihrem eigenen Interesse.

Abg. Kändler (Bosen, Freisinnige Volkspartei) erklärt sich gegen die Anträge Hise und Felsch. Wie merken nicht davon, daß die Innungsmeister die Lehrlinge besser ausbilden als andere Handwerker.

Minister Müller: Hinsichtlich des Waarenhaussteuergesetzes kann ich eine amtliche Auskunft nicht geben, da sie zur Zuständigkeit des Finanzministeriums gehören würde.

„Das „Kirchenlicht“ war ganz bleich geworden bei dieser Lorende und bis sich auf die Lippen. Hedwig, die es mit ihrem reinen, weiblichen Gefühl bemerkte, wendete sich ihm schnell zu.“

„Geben Sie sich keine Mühe, Hedwig! Wir Heiligenmaler von der alten Schule sind nicht mehr Mode. Und da ich nicht in den Bahnen Uhdese wandle“

„Nun, das ist wirklich eine Freude, lieber Freund, daß ich Sie hier treffe. So kann ich Ihnen doch gleich gratulieren, von ganzem Herzen, wahrhaftig! Sie sind ja ein ganz verfluchter Kerl.“

„Nun, Sie haben sie sich endlich wiedergefunden“, sagte er wie im Selbstgespräch halbblau vor sich hin.

des preussischen Staatsministeriums gefunden hat. Der Entwurf ist auch bereits den Bundesregierungen zugegangen, und ich kann es natürlich nicht bestimmen, wann diese mit den Erwägungen darüber fertig sein werden.

Abg. Pleß (Zentrum) tritt für die Einführung des Befähigungsnachweises ein, den die Handwerker selbst unausgesprochen fordern.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Minister Müller: Die Eintragung ins Handelsregister ist für die kleinen Kaufleute deshalb notwendig, weil sie dann zu einer ordentlichen Buchführung gezwungen sind, und das liegt durchaus in ihrem eigenen Interesse.

Abg. Kändler (Bosen, Freisinnige Volkspartei) erklärt sich gegen die Anträge Hise und Felsch. Wie merken nicht davon, daß die Innungsmeister die Lehrlinge besser ausbilden als andere Handwerker.

Minister Müller: Hinsichtlich des Waarenhaussteuergesetzes kann ich eine amtliche Auskunft nicht geben, da sie zur Zuständigkeit des Finanzministeriums gehören würde.

„Das „Kirchenlicht“ war ganz bleich geworden bei dieser Lorende und bis sich auf die Lippen. Hedwig, die es mit ihrem reinen, weiblichen Gefühl bemerkte, wendete sich ihm schnell zu.“

„Geben Sie sich keine Mühe, Hedwig! Wir Heiligenmaler von der alten Schule sind nicht mehr Mode. Und da ich nicht in den Bahnen Uhdese wandle“

„Nun, das ist wirklich eine Freude, lieber Freund, daß ich Sie hier treffe. So kann ich Ihnen doch gleich gratulieren, von ganzem Herzen, wahrhaftig! Sie sind ja ein ganz verfluchter Kerl.“

„Nun, Sie haben sie sich endlich wiedergefunden“, sagte er wie im Selbstgespräch halbblau vor sich hin.

„Ich danke Ihnen, Hedwig, Sie sind ein gutes, liebes Mädchen“, sagte Waltes leise und drückte ihr dankend die Hand.

erheben sein. Denn die sogenannten Schwindler oder Ramskauktionen führen schließlich nur dahin, den realen Gewerbebetrieb zu schädigen und den Publikum minderwertige Waaren zu theureren Preisen anzuhäufen.

Abg. Pleß (Zentrum) tritt für die Einführung des Befähigungsnachweises ein, den die Handwerker selbst unausgesprochen fordern.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Minister Müller: Die Eintragung ins Handelsregister ist für die kleinen Kaufleute deshalb notwendig, weil sie dann zu einer ordentlichen Buchführung gezwungen sind, und das liegt durchaus in ihrem eigenen Interesse.

Abg. Kändler (Bosen, Freisinnige Volkspartei) erklärt sich gegen die Anträge Hise und Felsch. Wie merken nicht davon, daß die Innungsmeister die Lehrlinge besser ausbilden als andere Handwerker.

Minister Müller: Hinsichtlich des Waarenhaussteuergesetzes kann ich eine amtliche Auskunft nicht geben, da sie zur Zuständigkeit des Finanzministeriums gehören würde.

„Das „Kirchenlicht“ war ganz bleich geworden bei dieser Lorende und bis sich auf die Lippen. Hedwig, die es mit ihrem reinen, weiblichen Gefühl bemerkte, wendete sich ihm schnell zu.“

„Geben Sie sich keine Mühe, Hedwig! Wir Heiligenmaler von der alten Schule sind nicht mehr Mode. Und da ich nicht in den Bahnen Uhdese wandle“

„Nun, das ist wirklich eine Freude, lieber Freund, daß ich Sie hier treffe. So kann ich Ihnen doch gleich gratulieren, von ganzem Herzen, wahrhaftig! Sie sind ja ein ganz verfluchter Kerl.“

„Nun, Sie haben sie sich endlich wiedergefunden“, sagte er wie im Selbstgespräch halbblau vor sich hin.



